Wiederum steht geschrieben!

Von Adolf Heller (1895–1973)

Man kann lügen, indem man lauter Wahrheiten sagt. Wenn ich die edlen Gedanken, Worte und Taten eines Menschen, seine Erfolge und sein Wohlgelittensein zusammenstelle und nicht auch das Gegenteil zeige, wie es die Bibel in schonungsloser Klarheit tut, so ist das gezeichnete Bild verzerrt, es entspricht nicht der vollen Wahrheit, es ist letztlich eine Lüge.

Das Gleiche gilt für das Gegenteil. Von jedem Menschen, auch von dir und mir, kann man Schwächen, Charaktereigentümlichkeiten und Temperamentssünden aufzählen und braucht sie nicht einmal zu übertreiben und aufzubauschen, um ein erschreckend negatives Bild zu entwerfen.

Beide Fehler werden von den meisten Menschen, auch sehr frommen Leuten, dauernd begangen. Wenn uns die Enge unsres Bewusstseins, das meist nur von **einer** Schau und Sicht ausgefüllt ist, zu solchen Einseitigkeiten verleitet, so ist das entschuldbar. Wenn aber Hochmut und Herrschsucht, Geldgier und Neid unsre Meinungen und Urteile über andre bestimmen, dann sind wir auf dem Pfad des Verderbens.

Diese Gefahr krankhafter Einseitigkeit, die die Wurzel des Fanatismus bildet, ist selbst dann vorhanden, wenn wir Gottes heiliges Wort in Händen halten. Man kann mit der Bibel alles beweisen, was man will, wenn man es nur geschickt anfängt. Das erkannte schon das »Weltkind Goethe«, wenn er bezüglich der Bibel spöttisch sagt: »Im Auslegen seid nur frisch und munter; legt ihr nicht aus, dann legt was unter!«

Man kann Schriftstellen, die in die gleiche Richtung zielen, derart zusammenstellen, dass sich eine scheinbar lückenlose, unwiderlegliche Lehre ergibt. Das haben viele in bester Meinung und redlichster Absicht getan und tun es immer wieder. Hat nicht jeder für sein Weltbild, das er für das allein richtige hält, eine Fülle von Bibelworten bereit?

Es gibt drei Mittel, in die heiligen Gottesnormen wesenhafter Wahrheit hineinzuwachsen. Das eine besteht darin, dass wir zu dem objektiven Beweis durch das Schriftwort die subjektive Bestätigung des **Heiligen Geistes** haben und umgekehrt. Das andre liegt in dem **»Wiederum steht geschrieben«**, das uns zum Ersten in die ganze Spannungsweite des Wortes Gottes hineinführt und uns zum andern gerade dadurch in der Harmonie göttlichen Gleichgewichtes erhält.

Das dritte aber, so menschlich es aussehen mag, sollte nie gering geachtet werden. Es ist die Beziehung zu den Brüdern, die **Liebe zu allen Heiligen,** die sich auch darin auswirkt, dass man seine Erkenntnisse und Durchblicke andern vorlegt, die auch den Geist Gottes haben. Das hat selbst ein Paulus getan. Wer immer nur reden und niemals auf andre hören will, wer sich selbst allen andern weit überlegen dünkt, steht in großer Gefahr.

Wir sehen also, dass das **Wort** und der **Geist** und die **Brüder** die heiligen Schranken, aber auch die göttlichen Befruchter sind, in denen unsre Erkenntnisse Leben, Licht und Leitung empfangen.

Als unser Herr durch Satan versucht wurde, überwand Er ihn, indem Er sagte: »Es steht geschrieben!« (Matth. 4,1–4). Bei der zweiten Versuchung finden wir die hochwichtige Tatsache, dass der Feind die Waffe, mit der er geschlagen wurde, selber ergreift und den Herrn durch ein Bibelwort zu überlisten sucht. Doch auch diesen Angriff wehrt Jesus ab, indem Er den Gegenpol göttlicher Wahrheit zeigt durch Sein machtvolles **»Wiederum steht geschrieben!«** (Matth. 4,7).

Bei der dritten Versuchung führt der Feind keine Bibelstelle mehr an, während der Herr wieder mit einem heiligen Gotteswort den Sieg davonträgt.

Lasst uns daraus lernen! Wir wollen in der ganzen Schriftwahrheit bleiben, aber keine Sonderlehren pflegen oder Spezialitäten propagieren. Davor bewahre uns Gott! Wir wollen den ganzen Füllereichtum dessen bezeugen, was uns unser Vater in Seinem Wort durch Seinen Geist wesenhaft erschlossen und womit Er uns beauftragt hat, und das auch dann, wenn wir geschmäht werden und nicht Lob und Lohn, sondern Tadel und Verleumdung erfahren. Wie bald wird der Tag kommen, da vor dem Angesicht des Herrn alles ins rechte Licht gerückt wird!

Und die gleiche heilige Ehrfurcht, die wir vor Gott und Seinem Wort haben, wollen wir auch untereinander pflegen. Lassen wir uns davor bewahren, einander zu vergotten oder zu verdammen – beides kann sehr rasch hintereinander erfolgen und sogar beisammen sein! Wir wollen, gehorsam dem Geist der Schrift, einander so aufnehmen, tragen und lieben, wie Christus uns aufgenommen hat, trägt und liebt und immer lieben wird. Denn nur so wird Gott wirklich verherrlicht (Röm. 15,7)!